

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 8.

Mittwoch, den 18. Januar 1905.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Militärstammrolle betreffend.

Die hier dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen und zwar:

- a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden, und
- b) die älteren Jahrgängen angehörigen Mannschaften, über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Ortsbehörden noch nicht erfolgt ist, werden in Gemäßheit von § 56, 1 der Wehr- (Ersatz-) Ordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar d. J.

an unterzeichneter Stelle zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Auswärts Geborene haben Geburtschein, die älteren Mannschaften dagegen ihre Postkarte bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderungen in Betreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzugeben.

Von dem hiesigen Orte zeitig abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte u. s. w.) sind von deren Eltern, Vormündern, Lehr- oder Arbeitsherrn innerhalb der gesetzten Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungs- oder Mutterort verlegen, haben dieses beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort der die Stammrolle führenden Behörde daselbst spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Die Nichtbefolgung der in Vorstehendem erhaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.
Birnbäum.

Derliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Januar 1905.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs soll den „Leipz. N. Nachr.“ zufolge im Laufe dieses Winters an einem noch näher zu bestimmenden Tage im Dresdener königlichen Opernhaus eine Matinee zu Gunsten der im südwestafrikanischen Feldzuge verwundeten deutschen Krieger veranstaltet werden.

Die Militärverwaltung läßt jetzt eingehende Erhebungen über Zahnkrankheiten bei den Truppenteilen (namentlich auch bei dem Kadettenkorps) anstellen. Durch diese Erhebungen soll die Frage geprüft werden, ob es notwendig erscheint, die Zurückweisungsgründe vom Heeresdienst auszudehnen auf ausgebreitete Karies der Backen- und Mahlzähne, um von vornherein Leute mit größerem Zahnverlust vom aktiven Heeresdienst fernzuhalten.

Die deutschen Briefmarken sind einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden, um festzustellen, ob bei dem Entwurf der Marken auch etwaige Künstlerfehler mit unterlaufen sind, wie sie bei den fernöstlichen Kronungsmarken vorhanden waren. Bei diesen war die Totenmaske des ermordeten Königs eingezogen worden. Auch die Postbehörden anderer europäischer Staaten lassen ihre Marken untersuchen, doch sind bisher keine Verzierungen entdeckt worden.

In Preußen haben sich die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten damit einverstanden erklärt, daß die zur Zeit in den einzelnen Provinzen gültigen Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, soweit erforderlich, dahin abgeändert werden, daß für Fahrräder, mit Ausschluß der Motorräder die Erteilung von Krafthelfern auf unbedingte Zeit erfolgen darf, mit der Maßgabe, daß die Pflicht der Erneuerung der Karten für den Fall besteht, daß die ausgetauschten Karten unbrauchbar geworden sind. Diese Anordnung wird die Kraftfahrer freuen.

Königsbrück. Dem Soldat Max Koch beim Schützenregiment, welcher zur Zielerzielung nach Königsbrück kommandiert war, wurde dort am 18. August durch einen Fellschuß buchstäblich der Kopf durchschossen. Die Kugel drang durch das Stirnbein, ging an der inneren Fläche der Schädeldecke entlang

und trat ziemlich tief am Hinterkopfe wieder heraus. Wunderbarerweise ist diese schwere Verletzung wieder geheilt, sobald er kürzlich in die Heimat entlassen wurde.

Königsbrück. In Grünhain brach am Sonnabend Nachmittag der 3. Stunde in dem Besitztum des Tischlermeisters Krause ein Schadenfeuer aus. Der rasch herbeigeeilten Hilfe gelang es, den Brand auf das Grundstück zu beschränken. Der Kalamitose hat zwar versichert, doch ist der entstandene Schaden ein beträchtlicher. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich in Schadhafigkeit der Ofen anzunehmen.

Dresden. Emil Greder, zuletzt an der Dresdener Hofoper, wird jetzt von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs fleißig verfolgt. Greder ist über das „große Wasser“ gegangen und führt im Lande der Dollars ein richtiges Bagantenleben.

Spurlos verschwunden ist vor einigen Tagen unter Hinterlassung von Frau und Kindern der Inhaber eines kostgehenden Produkten-Geschäfts in der Johannstadt. Mit ihm ist ein junges Mädchen verschwunden, das in dem betreffenden Geschäft als Verkäuferin angestellt war. Das Mädchen soll sich nach Hamburg gemeldet haben.

Königsstein. Seit vorigem Jahr ist bei der hiesigen Ratspolizeibehörde das Fingerabdruckverfahren eingeführt worden und man hat damit bereits die besten Erfolge erzielt. Bei einem vor Weihnachten verübten Einbruchdiebstahl war ein hiesiger Einwohner in den Verdacht gekommen, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Durch die vorhandenen Fingerabdrücke, die sich an den eingedrückt Fensterscheiben voranden, konnte die Unschuld des Verdächtigten sofort festgestellt und der Verdächtige vor einer längeren Untersuchungshaft bewahrt werden.

Wienemühle. In hiesiger Gegend herrschte am Montag in den Vormittagsstunden harter Schneesturm. Die Eisenbahnstrecke Wienemühle-Moldau war daher in kurzer Zeit derartig verweht, daß es dem Güterzuge und dem Personenzuge, die vormittags gegen 8 und 9/10 hier abgehen, nicht mehr möglich war, bis Moldau durchzukommen; sie blieben vielmehr unterwegs im Schnee stecken und konnten trotz aller Bemühungen bis jetzt noch nicht wieder flott gemacht werden. Infolgedessen mußte auf der genannten Strecke der

Gesamverkehr bis auf weiteres eingestellt werden.

Merzschitz. Die Ost-Schleppschiffahrtsgesellschaften haben am Freitag den Verkehr bergwärts wieder aufgenommen.

Rossen. In der Stadtverordnetenversammlung am 12. d. M. wurde die Ratsvorlage über den Ankauf des Rittergutes Augustusburg zum Kaufpreise von 400 000 M. einstimmig angenommen.

Hainichen. Der Konkurs des Privatbankiers Richard Oswald Reizig hier ist der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Reizig ist unter Juridikation einer Schuldenlast von über 50 000 M. fällig geworden. Die Kasse des hiesigen Musikvereins hat er als Kaffierer dieses Vereins um etwa 400 Mark geschädigt. Auch seine Mutter hat er um einen Teil ihres Vermögens gebracht. Da er keinerlei unnötigen Aufwand trieb, so sind zweifellos unglückliche Spekulationen und Wettverluste im Pferderennen der Grund seiner Vermögenszerrüttung gewesen. Reizig hat vor seiner Flucht seine sämtlichen Auswärtigen Einkünfte, die Gläubiger dürften sonach völlig leer ausgehen.

Leipzig. In L.-Thonberg wurde einem 14-jährigen Jungen eine Geldtasche mit 102 M. von einem noch unbekanntem Arbeiter gestohlen. Das Merkwürdige dabei ist dies, daß der Bestohlene, der aus Halle zugereist war, das Geld dadurch erlangt hat, daß er seinem Bruder das Sparkastenschloß entwendete und auf dieses 120 M. abhob; 18 M. hatte er seitdem verbüßelt.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf am Sonnabend die Revision des Geheimen Kommerzienrates Hahn in Dresden, der am 12. September v. J. vom Landgericht Dresden wegen Unterschlagung und Vergehen gegen das Depotgesetz zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Gegenüber der Meldung, daß im Neufelditzer Kohlenrevier die ganze Belegschaft des Braunkohlenwerkes Ramadorf wegen Herabsetzung der Löhne am Freitag in den Ausstand getreten sei, melden die „Leipz. Neue Nachr.“ auf Ersuchen der Ramadorfer Braunkohlenwerke, daß die Meldung unbegründet ist. Die Belegschaft des Werkes, etwa 200 bis 300 Mann, ist am Freitag vollständig eingetroffen.

Saxna. In den letzten Tagen sind hier ungeheure Schneemassen niedergegangen, so daß die Staatsstraßen und Kommunikationswege unpassierbar sind. Trotz der großen Zahl der ausgebotenen Arbeitskräfte dürften noch Tage vergehen, ehe einigermaßen gute Bahnen geschaffen werden.

Buchholz. Ein Unternehmer beabsichtigt einige Stollen und Zeden der Umgegend aus der Zeit des früheren Silberbergbaus nochmals nach Ausbeute durchsuchen zu lassen. Es sind ihm verschiedene Gänge auf „Himmlich Meer“, wo unsere Ahnen die reichsten und mächtigsten Silbererze gebrochen haben, zu bergbaulicher Durchsuchung überlassen worden. Es ist wahrscheinlich, daß in den alten Schächten noch Erze vorhanden sind. Die zu „Himmlich Meer“ gehörigen Bergwerksgänge und Gruben liegen südwestlich von Buchholz.

Aus der Woche.

Die Verleihung des hohen preussischen Ordens Pour le mérite an die Generale von Stössel und Baron Rogi hat in der vergangenen Woche eine genügende Menge Stoff für die Privatunterhaltung sowie zu mehr oder minder gehaltenen Betrachtungen in den Zeitungen abgegeben. Wie solche gut gemeinten Liebeswürdigkeiten vom Auslande aufgenommen werden, zeigt das Attentat gegen die Statue des alten Fritz in Washington, über dessen Charakter man noch nicht klar ist und auch wohl nie werden wird. Griechenland, Rumänien und nicht zuletzt Oesterreich haben ihre

Ministerien gewechselt und Frankreich steht unmittelbar vor einem Wechsel. In Berlin gehen die politischen Bogen auch hoch; weil die Budgetkommission des Reichstags einstimmig verlangt, daß der Reichskanzler für die in Deutsch-Südwestafrika bereits ohne Bewilligung des Reichstags verausgabten Inbrenntmittel, die nachträgliche Bewilligung nachsuchen soll. Die Einhelligkeit, mit der sich die Budgetkommission auf die Hinterbeine legt, wird ja wohl den beabsichtigten Eindruck nicht verfehlen und Graf Bülow wird mit seinem verbindlichsten Köpfchen versichern, daß die Sache durchaus nicht so böse gemeint war. Und alsdann wird man ja auch bewilligen, mit Ausnahme deren um Müller-Sagan und Singer. Der Abg. Paasche hat uns diese Woche recht erschreckt durch die Mitteilung, daß wir kürzlich die Möglichkeit eines plötzlichen Krieges mit England stark mit dem Kermel gestreift haben, ohne es zu merken und nur dem besonnenen Verhalten des Königs Eduard die Wahrung des Friedens zu danken haben. Die Hüller Kommission ist in Paris zusammengetreten und wird zu ihren Verhandlungen etwa drei Wochen benötigen. Dann wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach einen mit lauter Wonn und Aber gespielten Spruch zurechtstellen, der England und Rußland gleichmäßig befriedigt. Die ganze Verhandlung ist nur eine Puppenstubelei und bei näherem Erwägen ist es doch wohl nur ein Zeichen von Hochachtung, daß von keinen deutschen Admiral dabei zugezogen hat. Während bei uns im Ruherivier der Ausstand der Vergleute einen Riesenumfang anzunehmen droht, gucken wir neugierig über den Jaun unres russischen Nachbars, ob es dem da noch nicht bald etwas Neues gäbe. Einzelbrände brechen ja massenhaft aus. Unbotmäßigkeiten der einkerkerten Rezerwisten, Massendemonstrationen und Adressen kommunaler Körperschaften können die Säuerung an, die überall herrscht, aber die Masse des Landvolkes, das in Trägheit, Stumpfheit und den Buttk lebensschafflich ergeben dahinsiebt, verleiht der Bewegung in den oberen Schichten des Landes keinen Resonanzboden. Aber auch die oberen Schichten zeigen keine Entschlossenheit; sie haben den Fürsten Swiatopolk-Mirski gehen lassen und können keinen Befehl für seine Stelle finden; sie verhandeln mit den Finnländern und Polen, um deren „gute Gesinnung“ sie bitten. Den Präsidenten des Moskauer Stadtsenats, der ihnen in einem offenen Briefe an den Zaren freimütig auf die Wade rückt, lassen sie ungeschoren und machen von der einzigen Adresse einer einzigen landwirtschaftlichen Vereinigung, die sich für die Aufrechterhaltung der jetzigen Zustände ausspricht, ein Aufheben, als wenn sie sich dadurch als „vom ganzen Volke gestützt“ betrachten können. Entschiedenheit, wenigstens scheinbar solche, herrscht nur in dem Entschlusse den jetzt gänzlich aussichtslosen Kampf gegen Japan mit Anspannung aller Mittel fortzusetzen. Dadurch dürfen sie hoffen, ihr Expresse-, Unterschlagungs- und Rogelsystem noch eine Weile fortzusetzen, das kaum in den türkischen Backstisch-Verhältnissen sein Gegenstück findet. Mehr als die Hälfte der russischen Offiziere von Port Arthur hat die Kriegsgefangenschaft der Rückkehr in das teure Vaterland vorgezogen. Das läßt tief blicken, sagt Sabor. — Man kann sich keine rechte Vorstellung davon machen, wie es in Deutsch-Südwestafrika — man könnte diesem Schutzgebiete wirklich einen kürzeren offiziellen Namen geben! — aussieht. In vergangener Woche sind da einige militärische Erfolge erzielt worden. Auch hat sich ein Hereroskorpion freiwillig gestellt — der erste. Ob unsre Schutztruppe auch noch die Doombos überziehen wird, steht dahin. Ein Jährchen wird sich der Krieg wohl hingezien und noch manche Million, auch manches Menschenleben kosten. Deutsch-Südwest-Afrika, du bist teuer erkaufte.